

INHALT

02

Student startet nach Praxissemester bei Tesla auch in Regensburg durch

03

Studiengang an der Uni Prishtina hat Regensburger Wurzeln

04

Erster Student der Mikrosystemtechnik hat einjähriges Studium in Shanghai absolviert



Einblicke

Diese Ausgabe der OTH aktuell widmet sich dem Thema „Internationalisierung“. Unsere Aktivitäten in diesem Bereich zeigen eine starke Dynamik und lassen sich in ihrer ganzen Breite auf den wenigen Seiten von OTH Regensburg aktuell gar nicht umfassend darstellen. Die ausgewählten Beiträge sollen einen kleinen Einblick in das internationale Geschehen an der OTH Regensburg geben und dabei auch deutlich machen, dass zunehmende Internationalisierung die Vielfalt in der Hochschule erhöht und somit die Studierenden bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung hin zu Weltoffenheit und Toleranz fördert und zu erfolgreichem Leben und Arbeiten in einer globalisierten Welt befähigt. Zugleich berücksichtigt die Internationalisierungsstrategie der OTH Regensburg die Bedürfnisse der sehr exportorientierten ostbayerischen Region.

Ihr



Prof. Dr. Wolfgang Baier
Präsident der OTH Regensburg

Ausblicke

Die OTH Regensburg forciert derzeit ihre Internationalisierungsaktivitäten. Es werden interessante neue Partnerschaften mit Hochschulen in allen Weltregionen geschlossen. Die Zahl der Studierenden, die ein Semester im Ausland verbringen, steigt kontinuierlich an. Renommiertere Professorinnen und Professoren aus aller Welt halten Vorlesungen und Vorträge in Regensburg. Die OTH Regensburg führt Forschungsprojekte mit hochkarätigen internationalen Partnern durch. Zudem entwickeln wir momentan Leitlinien zur Internationalisierung.

Mein herzlicher Dank bei all diesen Herausforderungen gilt dem großen Engagement aller Beteiligten in der Verwaltung, dem Akademischen Auslandsamt und in den Fakultäten.

Ihr



Prof. Dr. Thomas Fuhrmann
Vizepräsident
International Affairs

OTH Regensburg etabliert sich international Akademisches Auslandsamt: seit 25 Jahren Dreh- und Angelpunkt; Gegründet zum Start des Bachelor Europäische Betriebswirtschaft

Mit der neuesten Partnerhochschule, der Universiti Malaysia Perlis (UniMAP), nähert sich die Zahl der Hochschulpartnerschaften der OTH Regensburg allmählich der 200er Marke. „Um die 190“ gibt Dr. Wilhelm Bomke, Leiter des Akademischen Auslandsamts, als aktuelle Zahl an. Als Dr. Bomke vor rund 25 Jahren seinen Dienst an der damaligen FH Regensburg antrat, war das Akademische Auslandsamt gerade neu eingerichtet worden.

„Mit Start des Studiengangs Europäische Betriebswirtschaft zum Wintersemester 1991/1992 wurde auch das Auslandsamt eröffnet“, erinnert er sich. Nach einem halben Jahr „One-Man-Show“ bekam der aus dem Schuldienst kommende Beamte eine Mitarbeiterin. Inzwischen sind sechs Personen am Akademischen Auslandsamt beschäftigt, die Zahl der Partnerhochschulen stieg von anfänglich 25 auf die besagten 190 und aus den noch bis vor fünf Jahren eher europalastigen Austausch- und Kooperationsvereinbarungen wurde ein weltumspannendes Angebot für Studierende, Dozenten und Dozentinnen und Professoren und Professorinnen entwickelt. „Ein deutlicher Trend momentan sind die vermehrten Kooperationen mit Südamerika“, sagt Dr. Bomke. Und: „Auch die Forschungsebene ist jetzt stärker dabei. Ich vermute, dass das in Zukunft noch zunehmen wird.“ Ganz neu sind auch internationale Aktivitäten im Bereich der Existenzgründungen.

Was gleich geblieben ist, ist die anhaltend hohe Nachfrage nach Austauschplätzen im englischsprachigen Ausland. Großbritannien, Irland, USA – das sind Top-Destinationen für deutsche Studierende. Doch: „Gerade in diesen Ländern fallen oft sehr hohe Studiengebühren an“, nennt Dr. Bomke eine Schwierigkeit für deutsche Studierende. Da das Angebot an englischsprachigen Studienprogrammen an der OTH Regensburg noch begrenzt ist, sei es umgekehrt auch sehr schwierig, Studierende aus diesen Ländern für ein Studium hier zu begeistern.

Komplett auf Englisch kann derzeit der Master European Business Studies und der Master Electrical and Microsystems Engineering an der OTH Regensburg studiert werden. Ruxandra Alionescu aus Rumänien ist eine der Masterstudierenden European Business Studies. „Sometimes it’s taff“, sagt die 37-Jährige. Die Studierenden des Masters würden sich aber gegenseitig sehr gut unterstützen, so Alionescu. Sie findet den Master ein tolles internationales Studienangebot; eine Hälfte der Studierenden ist deutsch, die andere Hälfte komme aus dem Ausland. Erster Ansprechpartner für die Vermittlung ins und vom Ausland ist für Studierende und wissenschaftliches Personal das Akademische Auslandsamt. Dass dabei seit jeher nicht nur das Auslandsstudium eine Rolle spielte, sondern auch das Auslandspraktikum, zeichne die OTH Regensburg ganz besonders aus. In den vergangenen

beiden Semestern (Wintersemester 2015/2016 und Sommersemester 2016) sind über das Auslandsamt 299 Studierende der OTH Regensburg für ein Praktikum ins Ausland gegangen, 221 für einen Studienaufenthalt. Demnach stehen aktuell 520 Studierenden der OTH Regensburg, die einen Auslandsaufenthalt absolvieren, etwa 200 Gaststudierende aus dem Ausland gegenüber. Weitere 700 Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft werden ebenfalls vom Akademischen Auslandsamt mit betreut. Bei dessen Gründung waren dies 78.

Für alle ausländischen Studierenden und ihre deutschen Freunde organisiert das Auslandsamt regelmäßig z. B. Kaffeestunden, Stammtische, Ausflüge. Außerdem gibt es ein umfangreiches Beratungsangebot. Auch das Buddy Programm, bei dem Studierende der OTH Regensburg für ein bis zwei Semester die persönliche Betreuung eines Austauschstudierenden übernehmen, wird hier koordiniert. „Das ist eine unserer Hauptaufgaben: Den Ausländern hier das Studium so angenehm wie möglich zu machen“, sagt Dr. Bomke. Wobei er die vordringlichste Aufgabe des Auslandsamts nicht unerwähnt lässt: „Geld einwerben, verwalten und verteilen“ – so fasst es Dr. Wilhelm Bomke zusammen. Rund eine Million Euro an Fördergeldern aus Programmen wie ERASMUS, DAAD, PROMOS und vielen weiteren akquirieren und verwalten er und seine Mitarbeiterinnen pro akademischem Jahr.

Studiengänge mit verpflichtendem Auslandsstudienaufenthalt

- Bachelor International Relations and Management (4. und 5. Semester Auslandsaufenthalt und Pflichtpraktikum in einem internationalen Unternehmen)
- Bachelor Europäische Betriebswirtschaft (3. und 4. Semester), Partnerhochschulen in Australien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Spanien; Doppelabschluss möglich

Studiengänge mit möglichem Doppelabschluss

- Bachelor Europäische Betriebswirtschaft (Australien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Spanien)
- Bachelor Informatik (Frankreich, Großbritannien, Neuseeland)
- Bachelor Betriebswirtschaft (Australien)
- Master Electrical and Microsystems Engineering (Malaysia)

Studiengänge mit Doppelabschluss in Arbeit

- Bachelor Mikrosystemtechnik
- Master Logistik
- Master Maschinenbau

Zusatzstudium

- Internationale Handlungskompetenz

Internationale Zusammenarbeit sinnvoll



Foto: privat

Dieter Daminger, Wirtschafts-, Wissenschafts- und Finanzreferent Regensburgs und Hochschulrat der OTH Regensburg

Die OTH Regensburg ist mit ihren um die 190 Partnerhochschulen international sehr aktiv. Inwiefern arbeiten die Stadt Regensburg und die OTH Regensburg international zusammen beziehungsweise wie können die Stadt und die OTH Regensburg Ihrer Meinung nach international voneinander profitieren?

Dieter Daminger: Wir leben in einer globalen Welt. Sowohl die Hochschulen als auch die Städte arbeiten international zusammen. Durch diese Vernetzung erfolgt nicht nur ein wissenschaftlicher Austausch, sondern auch eine Zusammenarbeit im Sinne wirtschaftlicher Entwicklung. Es ist deshalb eine Kernaufgabe der OTH Regensburg und der Stadt, die internationalen Kontakte zu pflegen und auszubauen.

Nennen Sie uns ein aus Ihrer Sicht gelungenes aktuelles Beispiel einer gemeinsamen Auslandsreise von Stadt und OTH Regensburg?

Dieter Daminger: Ein gelungenes Beispiel ist die Zusammenarbeit der Stadt Regensburg mit der Stadt Qingdao in China. Daraus hat sich eine Zusammenarbeit der OTH Regensburg mit der Technischen Universität Qingdao in den Bereichen Informationstechnik und Architektur entwickelt, die sehr fruchtbar ist.

Was wären aus Ihrer Sicht weitere künftige, erstrebenswerte, gemeinsame internationale Ziele von Stadt und OTH Regensburg?

Dieter Daminger: Die Stadt hat seit 35 Jahren eine Partnerschaft mit Tempe in Arizona. Vor Kurzem habe ich die Arizona State University (ASU) besucht, die sehr offen für weitere Partnerschaften mit Hochschulen ist. Die ASU ist in allen Bereichen, die die OTH Regensburg abdeckt, auch wissenschaftlich aktiv und ist eine sehr renommierte Universität. Ich kann mir durchaus eine Partnerschaft zwischen der OTH Regensburg und der ASU in verschiedenen Disziplinen vorstellen.

Forschung Hand in Hand mit Russland

Gemeinsame Patentanmeldung auf dem Gebiet des „Energy Harvesting“, dem Umwandeln anderer Energieformen in elektrische Energie

Seit sechs Jahren arbeitet das Sensorik-Labor der OTH Regensburg unter Leitung von Prof. Dr. Mikhail Chamonine mit der Technological University MIREA in Moskau zusammen. Junge Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen aus beiden Ländern beschäftigen sich derzeit insbesondere mit Projekten auf dem Gebiet des „Energy Harvesting“, der Umwandlung anderer Energieformen in elektrische Energie. Mit der kompletteren Ausstattung der Labore in Regensburg und Moskau ergänzen sich die Kooperationspartner hervorragend. Die Anmeldung eines gemeinsamen Patents ist eines der ersten handfesten Resultate dieser Forschungsk Kooperation. Das gemeinsame Entwickeln von Ideen und die Umsetzung von Projekten funktioniert reibungslos: Beispielsweise wird im September ein Masterstudent des Studien-

gangs Applied Research in Engineering Sciences einen einmonatigen Forschungsaufenthalt in Moskau absolvieren. Seine Aufgabe: Auf dem Gebiet „Energy Harvesting“ soll er einen neuen Demonstrator aufbauen, der anschließend von einem russischen Doktoranden getestet und optimiert werden soll. Der junge Ingenieur aus Moskau hat seinen Aufenthalt an der OTH Regensburg dann für den Oktober geplant.

Finanziert wird dieser Aufenthalt unter anderem durch das Mobilitätsbeihilfeprogramm von BAYHOST. „Ich freue mich sehr über die Unterstützung seitens BAYHOST“, sagt Prof. Dr. Mikhail Chamonine. „Auf der deutschen Seite sind wir durch die steigende Konkurrenz um Fördermittel für russisch-deutsche Kooperationen und eine damit drastisch sinkende Bewilligungsquote vor Herausforderungen gestellt.“

Bachelor als „Sprungbrett“ ins Ausland

Laura König hat von 2010 bis 2014 den Bachelorstudiengang International Relations and Management (IRM) an der OTH Regensburg studiert. Im Interview berichtet die 25-jährige Berlinerin von ihrem Studium und ihrem weiteren Werdegang.

Welches Fach fanden Sie während Ihres Studiums am interessantesten?

Die Politikvorlesungen haben mir am meisten Spaß gemacht. Ich habe auch jede Möglichkeit im Studium wahrgenommen, an den Summer Schools teilzunehmen, welche thematisch den Arabischen Frühling bis hin zu zivil-militärischer Kooperation abgedeckt haben.

Wo haben Sie Ihre Auslandsaufenthalte absolviert?

Mein Auslandssemester habe ich in Horsens, einer kleinen Stadt in Dänemark, verbracht. Die Atmosphäre war sehr international und für uns Erasmusstudierende wurde eine Menge organisiert. Die Studienatmosphäre hat mir so sehr gefallen, dass ich mich später für einen Master in Dänemark entschieden habe. Mein Auslandspraktikum habe ich in der Deutsch-Israelischen Industrie- und Handelskammer in Tel Aviv verbracht.

Wie ging es nach dem Studium an der OTH Regensburg weiter?

Im Anschluss an mein Studium an der OTH Regensburg habe ich mich für den Master Culture, Communication and Globalization an der Aalborg Universität in Dänemark entschieden. Im Laufe des Masters habe ich ein weiteres Auslandssemester an der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei den Vereinten Nationen in New York absolviert. Zusätzlich habe ich noch Praktika im Deutschen Bundestag und in der politischen Strategieberatung gemacht.

Wie sieht Ihre weitere berufliche Planung aus?

Derzeit bin ich dabei, meinen Master an der Aalborg Universität abzuschließen. Die ersten Bewerbungen, ca. 15, sind verschickt sowie die ersten Gespräche geführt. Die Bewerbungen gingen unter anderem ans Auswärtige Amt, an die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sowie mehrere Agenturen und Stiftungen in Berlin und anderen Städten in Deutschland.

Mit Tesla in den USA durchgestartet

Nach seinem Praxissemester hat Student Nils Weiß mit der Entwicklung eines elektrischen Kleinstfahrzeugs ein eigenes Unternehmen gegründet



Wieder in Regensburg genießt Nils Weiß die Vorzüge von Leben und Arbeiten in Deutschland. Foto: Brigitte Kauer

Die Praktikantenvergütung so hoch wie hier das Gehalt eines Jungingenieurs, eine verantwortungsvolle, spannende Aufgabe an der „großen Mission“ des Model X und Elon Musk als Sitznachbar im Großraumbüro: Nils Weiß hat im fünften Semester seines Studiums der Technischen Informatik an der OTH Regensburg im Silicon Valley in Kalifornien ein unvergessliches Praktikum absolviert: Beim Elektroautowentwickler Tesla in Palo Alto arbeitete der heute 27-Jährige an der Programmierung eines Treibers für den Verschlüsselungschip im Funkschlüssel des Tesla-SUVs. Doch so aufregend die Zeit in den USA war – die Vorzüge von Leben und Arbeiten hier in Regensburg überwiegen für Nils Weiß. „Hier ist es gemütlicher; dort arbeiten die Leute nur, sonst passiert nicht viel. Es gibt keine Straßenfeste, keine Nachbarschaftsgemeinschaft“, sagt er. „Solange man jung ist, kann man dort arbeiten und gut Geld verdienen.“ Ein Familienleben jedoch kann sich der Student des Masterstudiengangs Applied Research in Engineering Sciences der OTH Regensburg dort nicht vorstellen. Dass er bei Tesla als Praktikant angenommen wurde, verdankt Nils Weiß seiner Eigeninitiative. Er hat sich einfach beworben und konnte mit seinen praktischen Erfahrungen punkten: Als ausgebildeter Elektroniker und Elektrotechniker, der vor seinem Studium bereits bei Siemens angestellt gewesen war, hatte er gute Karten. Und auch seine vielen „Bastelprojekte“, wie er es nennt, mit denen er sich neben seinem Studium beschäftigte, zählten für die Tesla-Personaler. Vier Telefonate mit praxisrelevanten Fragen und Nils Weiß hatte den Flug an die Westküste der USA in der Tasche. Bei seinem Arbeitgeber angekom-

men, hieß es denn auch: „Wenn Du was kannst, mach's!“ Die Hierarchien bei Tesla seien sehr flach, die Kommunikation unbürokratisch und schnell, berichtet Nils Weiß. „Es hat sich angefühlt wie ein Startup; bloß mit 10.000 Mann.“

Schätzungsweise ein Fünftel der Belegschaft seien Praktikanten gewesen, die zum Teil im Camper auf dem Firmenparkplatz wohnten. Nils Weiß hatte Glück: Über das Akademische Auslandsamt der OTH Regensburg bekam er ein bezahlbares Zimmer in einer Wohngemeinschaft vor Ort. 900 US-Dollar musste er dafür monatlich investieren – ein Schnäppchenpreis für Palo Alto, wo das WG-Zimmer gut auch mal 2.000 US-Dollar kosten kann. Viel aufgehoben hat er sich in seinem Zimmer ohnehin nicht: 50 bis 55 Wochenstunden habe er gearbeitet; teilweise auch samstags.

Zurück in Regensburg darf es für den Student ein bisschen weniger intensiv sein; ruhig geht es bei ihm aber trotzdem keineswegs zu: Erst im Juni hat er von der Josef-Stanglmeier-Stiftung einen Anerkennungspreis für seine Innovation erhalten – sein „Personal Mobility Device (PMD)“, eine Software für einen neu entwickelten Ultraleichtroller. Mit einem Maschinenbauer aus Simbach, den er beim Tesla-Praktikum kennengelernt hat, und drei weiteren Leuten hat Nils Weiß vor, sein eigenes Unternehmen zu gründen, dessen Kern ein elektrisch betriebenes Kleinstfahrzeug ist. Vorerst jedoch will er als Gründer noch nicht voll durchstarten. An der OTH Regensburg ist er im Projekt CarSec involviert – und eine an den Master anschließende Promotion ist für Nils Weiß auch eine Option.

Erdbebenforschung mit Lateinamerika

Die Fakultät Bauingenieurwesen kooperiert mit verschiedenen Universitäten zur nachträglichen Ertüchtigung von Bauwerken in Erdbebenregionen (Bauen im Bestand).

Zunächst beschränkte sich die Kooperation auf Partnerschaften mit der Universidad Nacional de Ingeniería (UNI) aus Peru und der Universidad Autónoma Metropolitana, Unidad Azcapotzalco (UAM-A) aus Mexiko. Inzwischen sind mit der Universidad Católica de Santiago de Guayaquil (UCSG) aus Ecuador, der Universidad Nacional de San Juan (UNSJ) aus Argentinien und der Universidad de Chile (UCHile) drei weitere lateinamerikanische Universitäten sowie die Università di Pisa aus Italien beteiligt. Die treibende Kraft ist Prof. Dr.-Ing. Andreas Maurial. Von 1989 bis 1996 war er Professor für konstruktiven Ingenieurbau an der Fakultät Bauingenieurwesen der Universidad Nacional de Ingeniería in Lima, Peru. In dieser Zeit war er auch Mitglied des Forscher- und Gutachterstabes im peruanisch-japanischen Erdbebenforschungszentrum CISMID in Lima. Seine Expertise in der Erdbebenforschung und seine zahlreichen Kontakte nach Peru be-

ziehungsweise Lateinamerika hat Prof. Dr. Maurial an die OTH Regensburg mitgebracht. Seit 2000 ist er an der Fakultät Bauingenieurwesen der OTH Regensburg tätig, seit 2007 als Dekan.

Parallel zur Forschungszusammenarbeit mit den lateinamerikanischen Hochschulen hat sich auch ein Austausch von Lehrenden und Studierenden etabliert, dies vor allem mit den Partneruniversitäten in Peru und Mexiko. Regelmäßige Gastvorlesungen und -vorträge in den Bauingenieur-Masterstudiengängen mit den Partneruniversitäten in Lima und Mexiko haben sich ebenfalls etabliert.

Im Haus der Technik, das die Fakultät Bauingenieurwesen zum Oktober 2016 bezieht, befindet sich auch ein Labor für konstruktiven Ingenieurbau mit Spannboden und Reaktionswand. Tolle Voraussetzungen für die künftige experimentelle Forschung im Bereich der Erdbebensicherung von Prof. Dr. Maurial.

International auf Kurs

Auslandsaktivitäten der Fakultät Informatik und Mathematik

Prof. Dr. Markus Westner ist Auslandsbeauftragter der Fakultät Informatik und Mathematik. Derzeit gehen jedes Semester rund 20 Studierende der Fakultät Informatik und Mathematik ins Ausland. Es sollen aber noch mehr werden, so Prof. Dr. Westner, da Auslandserfahrungen fachlich und persönlich so wertvoll seien. „Schön ist es zu sehen, wie begeistert und positiv aufgeladen die Studierenden fast immer aus dem Ausland zurückkommen. Viele sind der Meinung, dass es eine der besten Zeiten in ihrem Studium gewesen ist.“, sagt Prof. Dr. Westner. Er selbst hat ein Jahr in Neuseeland verbracht und damals neben seinem deutschen Diplom dort einen Master erworben.

Den Studierenden der Fakultät Informatik und Mathematik stehen zahlreiche Länder für einen Auslandsaufenthalt zur Auswahl: Neuseeland, Kanada, Malaysia, Vietnam, Frankreich, Portugal, Tschechien, Estland, England, Irland und Finnland. In England, Neuseeland und Frankreich können die Studierenden auch einen zusätzlichen Abschluss absolvieren. Für ausländische Studierende bietet die Fakultät ein Praktikantenprogramm. Im Sommersemester 2016 nutzten das Programm ein neuseeländischer und zwei brasilianische Studierende. Derzeit baut die Fakultät mit Unterstützung vieler Professoren und Professorinnen ihr englischsprachiges Kursprogramm weiter aus. Neben dem Studierendenaustausch holt Prof. Dr. Westner auch regelmäßig ausländische Gastdozenten und Gastdozentinnen an die Fakultät. Die Fakultät ist auf „internationalen“ Kurs!

Soziale Arbeit an der Uni Prishtina hat Regensburger Wurzeln

Seit 2005 kooperiert die Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften mit der Universität Prishtina. Inzwischen arbeitet dort auch eine Absolventin der OTH Regensburg als teaching assistant.

Kontakt mit der Universität Prishtina gibt es von Seiten der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften schon seit mehr als zehn Jahren. Prof. Dr. Ruth Seifert hatte 2005 aus Mitteln des DAAD-Programms „Akademischer Wiederaufbau Südosteuropa“ erste Schritte unternommen, mit dem Ziel an der Universität in Prishtina einen Studiengang Soziale Arbeit aufzubauen. „Einen Fachbereich Pädagogik gab es dort zwar; die Sozialpädagogik oder Soziale Arbeit hat im Kosovo jedoch keinerlei Tradition“, sagt Prof. Dr. Seifert. Gerade jedoch seit der Unabhängigkeit des jüngsten europäischen Staates gebe es beispielsweise in internationalen sozialen Einrichtungen Bedarf an ausgebildeten Sozialarbeitern. Außerdem eröffne sich für kosovarische Absolventen des Studiengangs die Möglichkeit, im Ausland ein Masterstudium zu beginnen oder gar zu promovieren. Geschafft haben das bereits eine Handvoll Studierende: Mithilfe von Graduiertenstipendien haben vier Kosovaren mit Studienschwerpunkt Sozialpädagogik ihren Master in Deutschland abgeschlossen, einer hat danach in Wien sogar eine Promotion angehängt. Mit Lehrpersonal wie Albane Ismajli, eine Absolventin der OTH Regensburg, garantiert der seit 2011 akkreditierte Studiengang Soziale Arbeit an der Universität Prishtina im Lehrplan verankerte Standards: Ismajli schloss ihr Bachelorstudium vor fünf Jahren an der OTH Regensburg ab, um anschließend in Nürnberg den Masterabschluss zu erwerben. Danach war sie in leitender Funktion am Jugend- und Familienzentrum Kontrast der



Einsatz für die Kooperation mit der Universität Prishtina: (von links) Prof. Dr. Ruth Seifert, Prof. Dr. Irmgard Schroll-Decker, beide OTH Regensburg, und Albane Ismajli, Absolventin OTH Regensburg und jetzt teaching assistant an der Uni Prishtina. Foto: OTH Regensburg

Katholischen Jugendfürsorge Regensburg tätig, bevor sie im Oktober 2015 die Stelle als teaching assistant an der Uni Prishtina antrat. „Eigentlich habe ich erst im Studium angefangen, mich mit meiner Heimat auseinanderzusetzen“, sagt Albane Ismajli, die im Alter von zwei Jahren mit ihrer Familie aus dem Kosovo nach Deutschland gekommen war. Von der bestehenden Kooperation mit der Universität in Prishtina hatte sie durch Zufall erfahren: „Bei meiner allerersten Prüfung hatte Prof. Dr. Irmgard Schroll-Decker Aufsicht. Sie sah meinen Namen auf dem Blatt und hat mich angesprochen, ob ich aus dem Kosovo käme“ – so erfuhr Albane Ismajli durch die Dekanin von den zahlreichen Aktivitäten der Kooperation mit Prishtina: Zwischen 2007 und 2012 fanden regelmäßig Exkursionen ins Kosovo statt, wo internationale Blockseminare mit kosovarischen, slowenischen, deutschen und albanischen Studierenden abgehalten wurden, rund 80 Studierende der Universität

Prishtina konnten bis 2012 Kurz- oder Langzeitpraktika in Deutschland absolvieren, kosovarische Dozenten bildeten sich an der OTH Regensburg weiter, deutsche Studierende schrieben ihre Abschlussarbeiten zu Themen im Kosovo, Prof. Dr. Ruth Seifert verbrachte zwei Semester als Gastprofessorin in Prishtina. Doch mit dem Ende des Förderprojekts im Jahr 2012 mussten die Kontakte auf ein Minimum beschränkt werden.

Umso erfreulicher, dass es nun mit einer Förderung über das Programm ERASMUS plus geklappt hat. Von April 2016 bis Ende Juli 2017 wurden 132.000 Euro bewilligt. So können zum Wintersemester die ersten vier kosovarischen Studierenden der Sozialen Arbeit nach Regensburg kommen und im darauffolgenden Sommersemester weitere sechs. Diesen Aufenthalt hat Albane Ismajli mit vorbereitet, wozu sie im Juli an der OTH Regensburg zu Gast war. Im Herbst wird außerdem eine weitere Dozentin aus Prishtina anreisen.

„Paradies“ für Studierende aus Brasilien

Die beiden Austauschstudierenden Rafael Basilio Chaves und Abel Arrieta Castro forschen zur Sicherheit von Fahrzeugen an der Fakultät Maschinenbau

Rafael Basilio Chaves möchte am liebsten für immer in Deutschland bleiben, so gut gefällt es ihm hier. Er ist einer von zwei jungen Männern von der Päpstlichen Katholischen Universität von Rio de Janeiro (PUC-Rio), Brasilien, die Anfang dieses Jahres an die Fakultät Maschinenbau der OTH Regensburg gekommen sind. Abel Arrieta Castro, der zweite Gast aus Rio, stammt ursprünglich aus Lima, Peru, hat aber seinen Master an der PUC-Rio absolviert. Er möchte in Regensburg möglichst viel lernen, um später in seiner Heimat voranzukommen. Die beiden verbindet nicht nur die PUC-Rio, sondern auch ihr Forschungsfeld: Beide beschäftigen sich mit Fragen rund um die Sicherheit von Fahrzeugen.

Rafael studiert an der OTH Regensburg den Master of Applied Research in Engineering Sciences und forscht an einem System, das Kollisionen von Autos automatisiert verhindern soll. Abel arbeitet an seiner Doktorarbeit, einer seiner Betreuer ist Prof. Dr. Georg Rill, Fakultät Maschinenbau der OTH Regensburg. Seinen Bachelor absolvierte Abel in Peru, seinen Master an der PUC-Rio. Er forscht an einem integrierten Kontrollsystem für Fahrzeuge.

Rafael und Abel sind von der Betreuung an der OTH Regensburg durch Prof. Dr. Rill und Prof. Dr. Thomas Schaeffer sehr begeistert. „PUC ist eine der besten Universitäten in Brasilien, aber auf unserem Forschungsgebiet gibt es nicht viele Forscher“, sagt Abel. Sie loben das Wissen und den Erfahrungsschatz ihrer Professoren in Regensburg. Die beiden profitieren natürlich auch von der starken Autoindustrie in Regensburg und in Deutschland insgesamt. Für beide ist Deutschland das „Paradies“, genauer gesagt das „Autoparadies“. Rafael schwärmt in höchsten Tönen, denn er ist von Kindesbeinen an von Autos fasziniert. Michael Schumacher ist sein großes Idol.

Die beiden Studierenden sind sehr fleißig, ihr Labor, das Labor Mehrkörpersimulation



Rafael Basilio Chaves (links) und Abel Arrieta Castro kommen von der PUC-Rio. Foto: OTH Regensburg

(MKS) ist ihr Lieblingsort an der OTH Regensburg. Von morgens 8 bis meist 17 Uhr arbeiten sie an ihrer Forschung, Abel auch manchmal samstags. Zeit, um Regensburg kennenzulernen, bleibt dennoch. So haben sie zum Beispiel die Dult kennengelernt. „Es gibt in Rio viel mehr Kneipen als in Regensburg“, sagt Rafael. Aber das sei gut so, so könne er sich hier in Regensburg voll auf sein Studium konzentrieren. Und: Er spart sich viel Zeit in Regensburg, denn in Rio braucht er manchmal bis zu drei Stunden, um nach Hause zu fahren. Die Menschen hier in Deutschland hätten sie sehr herzlich willkommen heißen und sich auch wirklich um die beiden gekümmert, erzählen die zwei jungen Männer. „Die Deutschen sind gar nicht so ernst, wie das bei uns in Brasilien behauptet wird“, so Rafael. Die deutsche Sprache finden sie auch nicht so schwierig, nur ihr Bayerisch müssen sie noch etwas üben, sagen sie. Und mit ihren Vorlieben – Autos und Fußball – sind die beiden in Regensburg und in Deutschland am richtigen Fleck gelandet, vielleicht für immer.

Wiederaufbau syrischer Weltkulturstätten

Die Historische Bauforschung unter Leitung von Prof. Dr. Kurapkat ist an einem Projekt des Auswärtigen Amts und dem Deutschen Archäologischen Institut beteiligt

Was vor zehn Jahren noch der Inbegriff von arabisch-orientalischer Romantik war und bei vielen Menschen Bilder aus Tausendundeiner Nacht hervorrief, liegt jetzt in Schutt und Asche: Durch den Krieg in Syrien wurde die berühmte Altstadt von Aleppo, die seit 30 Jahren zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt, in weiten Teilen zerstört. Auch der historische Basar ist zum Großteil niedergebrannt. Nun wird auch eine Arbeitsgruppe der OTH Regensburg daran beteiligt sein, den Wiederaufbau von einmaligen, geschichtlich bedeutsamen Stätten in Syrien vorzubereiten. Studierende der Masterstudiengänge Historische Bauforschung und Architektur sollen unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Dietmar Kurapkat ein virtuelles 3D-Modell generieren, das dann als Planungsgrundlage für die Diskussion zum Wiederaufbau des Basars dienen soll.

Eingebunden ist das Projekt in das „Archaeological Heritage Network“ – kurz ArcHerNet –, das erst kürzlich vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland und dem Deutschen Archäologischen Institut in Berlin gegründet wurde. Die erste Initiative des Netzwerks nennt sich „Stunde Null – Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise“. Als Teil dieser Initiative sollen die Studierenden der OTH Regensburg interdisziplinär eingebunden werden; wenn möglich soll auch syrischen Studierenden die Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben werden, um diese für eine spätere Mitwirkung beim Wiederaufbau ihres Heimatlands zu qualifizieren.

Einen solchen Kandidaten hat Prof. Kurapkat bereits gefunden: Einer seiner Studenten im dritten Semester des Masterstudiengangs Historische Bauforschung kommt aus Masyaf, einer Stadt in Westsyrien und ist jetzt dabei, seine Masterarbeit zu einer Moschee in seinem Heimatort zu schreiben. „Sein erklärtes Ziel ist es, wieder nach Syrien zurückzukehren, um dort beim Wiederaufbau der Kulturgüter seines Heimatlandes mitzuarbeiten“, sagt

Prof. Kurapkat. Genau das will ArcHerNet erreichen: Syrische Studierende und Fachleute sollen dazu befähigt werden, in den Bereichen Architektur, Denkmalpflege, Bauforschung und Stadtplanung die Zukunft ihres Landes gestalten zu können. Dass die Fakultät Architektur der OTH Regensburg an einem internationalen Projekt dieser Tragweite beteiligt ist, geht auf das Engagement von Prof. Dietmar Kurapkat zurück: Zum vergangenen Wintersemester an die OTH Regensburg berufen, war er zuvor wissenschaftlicher Referent des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Berlin. In diesen Funktionen war er bereits an ähnlichen Projekten im Nordirak sowie in Syrien beteiligt. Durch seine guten Kontakte zum DAI kann er bereits im September zwei Studierende, eine Absolventin sowie eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des Masterstudiengangs Historische Bauforschung zu einer Exkursion nach Peking mitnehmen, bei der es um eine Arbeitskampagne zur Planung der Restaurierungsarbeiten des sogenannten Kristallpalasts in der Verbotenen Stadt gehen wird. „Das ist eine gute Gelegenheit für junge Wissenschaftler, in größere, internationale Kontexte hineinzukommen“, sagt Prof. Kurapkat.

Darum geht es Prof. Kurapkat auch als Leiter des Masterstudiengangs Historische Bauforschung: Er will deutsche Studierende dafür sensibilisieren, auch an internationalen Projekten mitzuwirken und mehr internationale Studierende für die OTH Regensburg gewinnen. Dass er neben seinen weltumspannenden Aktivitäten auch die regionale Bauforschung im Blick behält, ist Prof. Dr.-Ing. Dietmar Kurapkat ein echtes Anliegen: „Hier in der Region ist das Mittelalter sehr dominant. Das 19. und 20. Jahrhundert gerät da ein bisschen ins Hintertreffen. Ich will vermitteln, dass Bauten aus diesen Zeiten auch historisch bedeutsam sein können.“

Formelsammlung auswendig lernen und nebenbei Chinesisch pauken

Im Studienschwerpunkt Optoelektronik im Bachelor Mikrosystemtechnik ist Johannes Pöppel der erste Student, der ein Jahr an der Partnerhochschule in Shanghai verbrachte



Ein Jahr lang studierte Johannes Pöppel in Shanghai (Foto), jetzt ist er wieder in Regensburg. Foto: privat

Johannes Pöppel ist ein richtiger Durchstarter: Mit gerade einmal 20 Jahren war er bereits ein Jahr lang zum Studium in China, bereitet sich nun auf sein 5. Semester der Mikrosystemtechnik an der OTH Regensburg vor und schreibt derweil die IHK-Prüfungen zum Elektroniker für Betriebstechnik, denn als dualer Student lernt er bei der Firma Osram Opto Semiconductors diesen Ausbildungsberuf. Als erster Student überhaupt konnte er die neue Kooperation mit der USST Shanghai nutzen, um sich in seinem Studienschwerpunkt Optoelektronik auch international bestens aufzustellen. „Besonders in der Licht- und damit der LED-Industrie ist der chinesische Markt ein extremer Wachstumsmarkt“, sagt Johannes Pöppel. So kann er sich auch sehr gut vorstellen, später einmal für Osram in eines der Werke nach Asien zurückzukommen. Der Studienschwerpunkt „Optoelectronic Engineering“ startete zum Wintersemester 2014/2015 an der OTH Regensburg. Die Kooperation mit der University of Shanghai for Science and Technology (USST) und der HS Coburg wurde auf Betreiben von Prof. Dr. Rupert Schreiner im Rahmen des Förderprogramms „Englischsprachige Studienangebote – Internationalisierung der Hochschulen“ gestartet. Seitdem ist es Studierenden der Mikrosystemtechnik möglich, ihr 3. und 4. Semester an der chinesischen Partnerhochschule als Gaststudierende zu absolvieren. Unterrichtssprache dort ist Englisch. Neun Prüfungen im 3. und sechs Prüfungen im 4. Semester

musste Johannes Pöppel in Shanghai ablegen – und größtenteils ohne Formelsammlung: „In China wird mehr Wert auf Reproduktion gelegt. Manchmal mussten wir hier die Formelsammlung auswendig lernen, anstatt sie zu benutzen“, sagt er. Dennoch habe die Zeit gereicht, sich ein alltagstaugliches Chinesisch zuzulegen. Mit der Organisation des Auslandsaufenthalts war Johannes Pöppel sehr zufrieden: Schon vor dem Flug in die chinesische Metropole hatte er Kontakt zu seinem chinesischen Buddy gehabt – eine Studentin, die sich nach seiner Ankunft auch darum kümmerte, dass er sich dem obligatorischen „health check“ unterzog und sich eine „residence permit“ holte. In der Nähe des Campus fand er mit ihrer Hilfe ein Appartement im 15. Stock eines Wohnblocks. „Die Wohnungspreise sind vergleichbar mit Regensburg“, sagt Johannes Pöppel. Finanziert hat er den einjährigen Aufenthalt mit seiner Ausbildungsvergütung von Osram OS sowie aus Mitteln der Otto Helmut und Alice Eckl-Stiftung; für den Preis hatte ihn Prof. Dr. Rupert Schreiner vorgeschlagen. Als Osram-Azubi hatte Johannes Pöppel außerdem die Gelegenheit, das zirka eine Stunde von Shanghai entfernte Werk Wuxi des Unternehmens zu besichtigen. Die Menschen in China erlebte er als „sehr hilfsbereit und freundlich“. Und er war ein begehrter Selfie-Partner: „In nicht-touristischen Gebieten ist man als Europäer doch noch die Ausnahme. Dann wollen sie ein Foto mit dir machen.“

Auslandsbeauftragte der Fakultäten

Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik: Prof. Dr. Markus Bresinsky

Architektur: Prof. Johann-Peter Scheck

Bauingenieurwesen: Prof. Dr. Dimitris Diamantidis

Betriebswirtschaft: Prof. Dr. Sandra Hamella; Stellvertr.: Jenny Bingold, M.A.

Europäische Betriebswirtschaft: Prof. Dr. Michael Höschl

Elektro- und Informationswissenschaft: Prof. Dr. Mikhail Chamonine

Informatik und Mathematik: Prof. Dr. Markus Westner

Maschinenbau: Prof. Dr. Wolfram Wörner

Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften:

Prof. Dr. Ruth Seifert; Stellvertreter: Prof. Dr. Philip Anderson

Englisch ist die Welt-Geschäftssprache



Michael Rohde, Geschäftsführer Maschinenfabrik Reinhausen GmbH und Hochschulrat an der OTH Regensburg

Warum ist ein Auslandsaufenthalt während des Studiums Ihrer Meinung nach wichtig, vor allem auch für einen Ingenieur oder eine Ingenieurin?

Unsere jungen Mitarbeiter berichten nach ihren Auslandsaufenthalten von gewonnener Reife, Flexibilität, Selbstständigkeit und Toleranz. Der erweiterte Blick für den Umgang mit Kulturunterschieden und Mentalitäten ist von unschätzbarem Wert bei der Gestaltung internationaler Zusammenarbeit in Unternehmen oder Projekten. Nicht zuletzt betonen alle Rückkehrer unisono, dass man erst in der Ferne erkennt, was man daheim hat. Ich habe selbst vier Jahre mit der Familie in Saudi-Arabien gelebt und kann jeden der vorgenannten Punkte bestätigen.

Sind Ihrer Meinung nach englischsprachige Vorlesungen auch an deutschen Hochschulen, z. B. im Maschinenbau, der Elektrotechnik und der Informatik an der OTH Regensburg sinnvoll?

Englisch ist die Welt-Geschäftssprache und dominiert auch alle internationalen wissenschaftlichen Fachpublikationen, besonders in den technischen Fachrichtungen. Englischsprachige Vorlesungen oder vollständige fremdsprachliche Curricula sind an führenden Hochschulen der Standard.

Wie wichtig ist es für die berufliche Laufbahn von Ingenieuren und Ingenieurinnen, englisch zu sprechen?

Englisch ist heute unverzichtbar in jedem denkbaren Beschäftigungs- oder Vertiefungsfeld von Ingenieuren und Ingenieurinnen. Kommunikation, Literatur, Verträge, Projektpläne, Dokumentationen, Angebote, Anwendersoftware, Bedienungsanleitungen... Wer sich auf den beispielhaft genannten Feldern nicht mindestens in deutscher und englischer Sprache ordentlich bewegen kann, der wird kaum berufliche Fortschritte machen.

Wie haben Sie ihr Englisch erlernt und wie halten Sie es „auf dem Laufenden“?

Nach dem Schulenglisch bis zum Abitur gab es (leider) an der Uni keine Angebote für Ingenieure und Ingenieurinnen. Es folgten Intensivkurse parallel zum Beruf und das ausgeprägte „Learning By Doing“, auch auf unzähligen Dienstreisen. In Saudi-Arabien war Englisch die Sprache für den gesamten beruflichen und privaten Alltag. Gleichwohl – fehlerfrei wie ein „Native Speaker“ bin ich heute weder mündlich noch schriftlich. Da Englisch international von vielen Gesprächspartnern gleichfalls als Fremdsprache gesprochen wird, ist jedoch das erlernte Hörverständnis – auch für die wildesten Akzente – in Verhandlungen bisweilen unverzichtbar. Das gilt sicher auch für unser Gegenüber, wenn Deutsche mit ihrem Akzent und abenteuerlicher Grammatik „drauflos knödeln“.

Flüchtlinge

Menschen mit Fluchthintergrund zeigen zunehmend Interesse an einem Studium an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg (OTH Regensburg): Nach Angaben des Akademischen Auslandsamts (AAA) waren im Sommersemester 2016 fünf Geflüchtete in den Kursen „Deutsch als Fremdsprache“, die in Kooperation mit dem Zentrum für Sprache und Kommunikation an der Universität Regensburg angeboten werden, an der OTH Regensburg immatrikuliert. Ein Äthiopier mit Fluchthintergrund befand sich bereits im Fachstudium Master Informatik. Für das Wintersemester 2016/2017 kann Anne Groll, stellvertretende Leiterin des AAA, bereits 15 Anmeldungen für die studienvorbereitenden Deutschkurse verbuchen (Stand: Juli 2016). „Die Zahl wird voraussichtlich in den nächsten Wochen noch steigen, wir rechnen mit bis zu 25 Personen, die sich zum Wintersemester 2016/2017 einschreiben werden.“ Die Nachfrage bei den vom AAA gemeinsam mit der Allgemeinen Studienberatung durchgeführten Informationsveranstaltungen für Flüchtlinge war bislang ebenfalls groß: Von Mitte März bis Ende Juni 2016 nahmen daran 130 Interessenten teil. Im gleichen Zeitraum kamen 123 Flüchtlinge zur Einzelberatung. Der überwiegende Teil davon kommt nach Auskunft von Anne Groll aus Syrien. „Aufgrund des aktuellen Deutschniveaus der Geflüchteten rechnen wir damit, dass die meisten von ihnen etwa zwei bis drei Semester Deutsch lernen und erst ab dem Wintersemester 2017/2018 bereit für ein Fachstudium sein werden“, sagt Anne Groll vom Akademischen Auslandsamt. Für das Wintersemester 2016/2017 können für Geflüchtete die Kursgebühren für den studienvorbereitenden Deutschkurs (im Rahmen der verfügbaren Mittel) aus Fördermitteln des DAAD-Programms „Integra“ übernommen werden.

Wohnungen gesucht

Es fehlt an günstigem Wohnraum in Regensburg, auch für die ausländischen Studierenden der OTH Regensburg. Eng wird es besonders für die ausländischen Vollzeitstudierenden. Pro Jahr wären 40 Wohnheimplätze mehr nötig, schätzt Hannelore Siegl-Ertl vom Akademischen Auslandsamt. In den letzten Jahren entstanden in Regensburg zwar viele private Studentenwohnungen, die aber wegen der hohen Mieten und Kautionen für die ausländischen Studierenden nicht in Frage kommen, denn bei 250 Euro Monatsmiete liegt bei vielen die Schmerzgrenze. Ein großer Teil der internationalen Studierenden kommt aus afrikanischen oder asiatischen Ländern. Diese Gruppe finanziert ihren Lebensunterhalt meist nur durch einen Job neben dem Studium und erhält keine Unterstützung von der Familie. Deshalb kommen auch Wohnungen außerhalb Regensburgs nicht in Frage, denn diese sind nicht entsprechend über das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Verschärft hat sich die Wohnungsnot der Studierenden nochmals seit Ende 2015. Seitdem benötigt man nun für die Anmeldung bei der Ausländerbehörde der Stadt eine vom Wohnungseigentümer unterschriebene Wohnungsgeberbescheinigung. Für die ausländischen Studierenden bedeutet das einen erheblichen Zeitdruck bei der Wohnungssuche. Denn ohne offizielle Adresse erhält man keine Aufenthaltsgenehmigung, kann kein Konto eröffnen, keine Krankenversicherung beantragen und nicht mit dem Studium beginnen. Geholfen wäre den ausländischen Studierenden schon, wenn gerade zum Start eines jeden Semesters (Februar/März, September/Oktober) Privatpersonen günstig Zimmer zur Verfügung stellen könnten, damit etwas mehr Zeit für die Wohnungssuche bleibt. **Kontakt:** hannelore.siegl-ertl@oth-regensburg.de